

Der große Zug nach Amerika

- von Hubert Roth -

Im 19. Jahrhundert kam es nicht nur in Deutschland, sondern in ganz Europa zu regelrechten Massenauswanderungen. Neben den vielschichtigen wirtschaftlichen, sozialen und politischen Ursachen war nicht zuletzt der Ausbruch des Vulkans TAMBORA in Indonesien Auslöser dafür. Es war eines der stärksten Vulkanausbrüche überhaupt und es wurde so viel Asche in die Atmosphäre geschleudert, dass es auf der nördlichen Halbkugel zu extrem nassen, kalten Sommern kam und die Ernten zweier Jahre ausfielen. All das führte zu großen Emigrationsbewegungen. In Sudwüstdeutschland schifften sich viele Menschen auf der Donau ein und siedelten in Südrussland (Bessarabien etc.), andere Emigranten suchten in Amerika eine neue Heimat. Doch schließlich war es (1845-1855) eine anhaltende Wirtschaftskrise und die Folgen der misslungenen Revolution von 1848/49, die in Europa riesige Auswanderungsströme in Gang setzten. Das Ziel war vor allem AMERIKA.

Anhand der Akten des Badischen Generallandesarchivs stellte **der Heimatforscher J. Häbler aus Grafenhausen** nach dem 2. Weltkrieg in seiner Heimatzeitung diese Auswanderungsbewegung dar. Nachstehend einige Auszüge davon, denen Bilder hinzugefügt sind. J. Häbler schrieb:

„Bei der Auswanderung nach Amerika im vergangenen Jahrhundert lassen sich deutlich drei Perioden erkennen, in denen sich der Fortzug gleichsam zu einer Landflucht steigerte. Die erste umfasst den Zeitraum unmittelbar nach den Freiheitskriegen und dauerte von ungefähr 1817 bis 1820. Teuerung und andere missliche Verhältnisse zwangen manchen unserer Vorfahren, die Heimat zu verlassen, um in der Ferne das Glück zu versuchen. – Der zweite Strom nach den Vereinigten Staaten setzte etwa 1830 ein und hielt ungefähr zehn Jahre an. Die Zeit der Reaktion auf die Französische Revolution mit ihrem Wellenschlag bis in unsere Heimat, mögen starke Triebfedern gewesen sein, die Reise nach dem Westen zu wagen.

Überhaupt herrschten um jene Zeit ebenfalls nicht die rosigen wirtschaftlichen Verhältnisse in deutschen Ländern. – Die dritte und gleichzeitig gewaltigste Auswanderungswelle nahm ihren Anfang ungefähr um das Jahr 1830, der Höhepunkt wurde erreicht zwischen 1849 und 1865. Hunderttausende von Deutschen sind in jener kurzen Zeitspanne ihrer Heimat untreu geworden. Das Misslingen der Revolution von 1849 zwang ungezählte Volksgenossen zur Flucht aus unserem Lande, andere wieder erhofften in Amerika, dem Land der Freiheit, die Verwirklichung ihrer sehnlichsten Hoffnungen.

Zudem waren von 1846 bis 1850 Zeiten allgemeiner Not und Teuerung. Geldknappheit, Steigen der Lebensmittelpreise und anderes mehr zwangen viele zur Aufgabe ihres Berufes, raubten manchen den erforderlichen Lebensunterhalt und nötigten sie so zum Verlassen unserer Gaue.



Nur zu oft finden wir in den Auswanderungsgesuchen als Grund angeführt: „Es ist uns in der schlimmen Zeit nicht mehr möglich, ein anständiges Fortkommen zu finden und in kürzester Zeit mussten wir der Allgemeinheit zur Last fallen.“ Nicht selten waren es vermögende Familien und Personen, welche fortzogen, um sich im fernen Lande eine ersprießlichere Existenz zu gründen. Auch der Staat und die

Gemeinden benützten den Auswanderungstaumel, um unliebsame Bewohner außer Landes zu schaffen. Rückfällige Verbrecher wurden des öfteren zur sofortigen Auswanderung begnadigt, Dirnen und notorisches Bettelvolk auf Gemeinde- und Staatskosten nach der „Neuen Welt“ speditiert. In solchen Fällen schlossen die Gemeinden mit den Auswanderungsagenten die Schiffsverträge ab und erst am Bestimmungsort erhielten die so Fortspeditierten das erforderliche Handgeld zur Aufnahme in Amerika. Auf diese Weise fand eine nicht zu unterschätzende Volksbereinigung statt. - Dass dabei nicht selten un-

Nach Amerika
mit allen Postdampfern
ab
Rotterdam, Amsterdam, Bremen, Hamburg,
Antwerpen, Liverpool
vermittelt direkte Abfahrten für Seepassage und Eisenbahn
nach allen Plätzen in Amerika,
zu den billigsten Original-Preisen,
der konzessionirte Auswanderer-Beförderungsvorretter
G. B. Bode in Nordhorn.

Reise-Gesellschaft nach Amerika!
Um eine gegenseitig angenehme Ueberfahrt zu ermöglichen, bittet ein ehrenhafter Familienvater gleichdenkende Personen, sich schriftlich mit ihm in Verbindung zu setzen.
Briefe unter Nr. 100 an die Expedition dieser Zeitung erbeten.

Nach Amerika!
Ausgezeichnete Verpflegung!
Niedrigste Preise!
Kurze Seereise!
ABFAHRTEN.
Königl. Kronsdampfer Jason 18. April,
Königl. Kronsdampfer Castor 29. April,
Königl. Kronsdampfer Pollux 10. Mai,
Königl. Kronsdampfer Surrey 20. Mai,
Königl. Kronsdampfer Stella 31. Mai.
Nähere Auskunft ertheilen
Prins & Zwanenburg,
Schiffs-Expediten in Amsterdam.
Haupt-Agenten:
J. Schäffer, Almelo; J. v. der Lande, Enschede;
H. J. Steenman, Oldenzaal.

Nach Amerika.
Fahrtarten für alle Dampfer aus
Rotterdam, Antwerpen,
Amsterdam, Bremen und Hamburg
zu Original-Preisen, sowie jede
gewünschte Auskunft durch
G. B. Bode
in Nordhorn,
von Kgl. Vaudrevest concessionirt.
Auswanderungs-Anzeige.
Gute Mai reise ich nach
Amerika.
Samern, 19. April 1882.
Hendrik Verwold.

Zeitungsinsertate aus der damaligen Zeit

billige Härten zu Tage traten, ist mehr oder weniger verständlich. Besonders krass tritt dies bei den Revolutionären von 1849, welche flüchtend ihre Heimat verlassen mussten, in Augenschein.



(Bild: „Ankunft in der neuen Welt“)

Der Klettgau entsandte zum zweiten und dritten Auswanderungsstrom ein starkes Aufgebot seiner Bevölkerung. In manchen Jahren muss dieser Fortzug geradezu beängstigend gewesen sein. Fast alle, welche hinauszogen, richteten ihre Schritte nach Nordamerika. Nur von zwei Fällen unter den vielen anderen, welche nachfolgend angeführt werden, lesen wir, dass andere Länder aufgesucht werden.

Der eine war der Fortzug des **Johann Martin Flum von Tiengen**. Sein Vater, ein Kutscher, starb arm im dortigen Spital. Darauf zog die Mutter nach Freiburg, wo sie ihren Sohn in die kaufmännische Lehre schickte. Er trat dann in ein französisches Jesuitenkolleg ein und landete als Missionar in Pot au Prince auf Haiti. Trotz der langjährigen Tätigkeit in den Tropen fühlte sich der Missionar aufs engste mit seiner Heimat verbunden und erwarb im Jahre 1888 das Heimatrecht in Tiengen wieder, das ihm infolge seiner Auswanderung verloren gegangen war.

Im anderen Falle handelte sich um den **Bernhard Guggenheim von Tiengen**. Er war als Kaufmann nach Yokohama in Japan verzogen, während seine Brüder 1880 ihre Schritte nach Amerika gelenkt hatten."

Aus dem folgenden abgedruckten Auszug aus den Original-Seiten der Zeitung wird am Beispiel des damaligen Klettgau-Dorfes ERZINGEN die seinerzeitige Auswanderungsintensität beispielhaft deutlich.

Die Darstellung, deren Umfang nur etwa ein Fünftel der damaligen Zeitungsauflistung der Auswanderer ausmacht, zeigt den unglaublichen Umfang der damaligen Auswanderungswelle unter dem Blickwinkel der Tatsache, dass das Dorf Erzingen damals, vor der Industrieansiedlung der Jahrhundertwende, lediglich zirka 750 Einwohner zählte. (H.R.)

